

# Weihbischof segnet Grabeskirche

**EINWEIHUNG** St. Bartholomäus in Ehrenfeld hat Platz für 2400 Urnen

VON SUSANNE ESCH

Nicht nur die blutrot leuchtenden Fenster des Künstlers Giselbert Hoke machen die Kirche St. Bartholomäus in Ehrenfeld zu einem besonderen Bauwerk: Das Gotteshaus am Helmholtzplatz ist jetzt die erste Grabeskirche im Erzbistum Köln – Weihbischof Manfred Melzer hat sie am Freitag gesegnet.

An den Wänden der Kirche stehen hohe Schränke aus dunklem Messing; teilweise stehen sie quer und bilden auf diese Weise Ni-

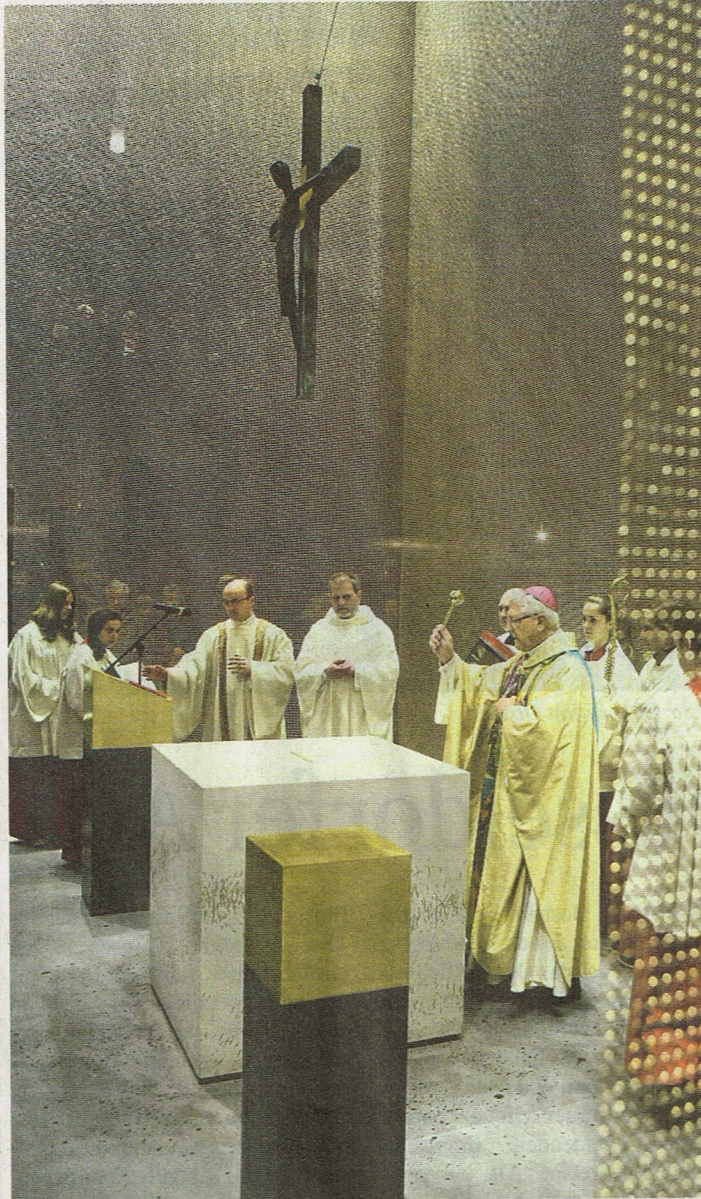
„Kapelle und Grabstätten mussten getrennt werden

Pfarrer Klaus Kugler

schien. Die Schränke sind mit unzähligen Klappen versehen, die zu 1600 Gräbern führen, in denen Platz für 2400 Urnen ist. Auf den Gräbern, die belegt sind, stehen auf einer Messingplatte Namen, Geburts- und Todestag des Verstorbenen.

Die Gräber sind vom Zentrum des Kirchenraums durch ein transparentes Netz aus Bronze getrennt. Im Inneren des Netzes, das ein Rechteck bildet, sind schlichte Holzbänke aufgebaut und ein weißer Würfel, der als Altar dient: eine Kapelle, die in den Kirchenraum integriert ist. Je stärker sie von innen beleuchtet ist, desto dichter scheint der Bronzovorhang, so dass die umliegenden Gräberwände nicht mehr zu sehen sind. Ist das Licht in der Kapelle ausgeschaltet, kann man durch den Vorhang hindurchsehen.

Es ist eine ebenso geniale wie elegante Lösung des Problems, das



Weihbischof Manfred Melzer segnet den Altar

BILD: MICHAEL BAUSE

sich für Pfarrer Klaus Kugler und den Gemeindevorstand auftrat, nachdem man beschlossen hatte, die nicht mehr benötigte Kirche St. Bartholomäus zu einer Grabeskir-

che umzubauen: „In einer katholischen Kirche dürfen nur Bischöfe bestattet sein. So regelt es ausdrücklich das Kirchenrecht“, sagt Kugler. Also mussten Kapelle und

Grabstätten getrennt werden. Mit dieser Vorgabe schrieb die Gemeinde einen Architektenwettbewerb aus. Der Entwurf von Hans-Peter Kissler aus Wiesbaden überzeugte Kugler und sein Team nicht nur durch seine besondere Ästhetik, sondern auch seine Zweckmäßigkeit. „Wir haben die Schränke mit den Gräbern an den Wänden angeordnet und Nischen gebildet, damit wir möglichst viele Urnen unterbringen können“, so Kissler. „Und damit sich die Trauernden dort aus dem Kirchenraum zurückziehen können.“

Trotz der vielen Urnengräber wirkt der Raum mit den transparenten Kapellenwänden, offen und licht, passend zu den Themen Tod und Ewigkeit. Alles in allem hat die Verwirklichung dieses Entwurfs 1,4 Millionen Euro gekostet. Die Gemeinde hat einen Kredit aufgenommen, der mit den Einnahmen aus der Vermietung der Gräber finanziert wird. 2950 Euro kostet ein Einzel-, 5200 Euro ein Doppelgrab für jeweils 20 Jahre. Wer zu Lebzeiten eine Anwartschaft auf ein Grab erwerben möchte, zahlt jährlich ein Zwanzigstel des Preises bis zu seiner Bestattung. 72 Gräber hat die Gemeinde bereits verkauft, 68 sind Anwartschaften.

## St. Bartholomäus

Helmholtzplatz 13, Öffnungszeiten: täglich 10 bis 17 Uhr. Es werden noch ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht, die sich um die Besucher und die Gräber kümmern. Infos bei Nicole Horvath unter Telefon 01 76/81 69 48 59

[www.grabeskirchekoeln.de](http://www.grabeskirchekoeln.de)